

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gedichte für Freunde ländlicher Natur und Sitten

Hebel, Johann Peter

Bremen [u.a.], 1808

Der Winter

[urn:nbn:de:bsz:31-31971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31971)

Der Winter.

Ist droben Baumwoll' etwa feil?
Sie schütten doch ein redlich Theil
Herab in Garten und aufs Haus,
Es schneit doch, wahrlich s'ist ein Graus!
Und's hängt noch mancher Wagen voll
Am Himmel dort, das merk' ich wohl.

Die Menschen fliehn im vollen Lauf,
Und haben Baumwoll' all' zu kauf:
Der trägt sie auf den Achseln schon,
Der auf dem Hut, und läuft davon:
Was lauft ihr denn, s'ist ja noch früh,
Habt ihr vielleicht gestohlen sie?

Und jeder Pfahl, herab, hinauf
Am Garten, hat sein Käppchen auf,
Und dünkt sich wie ein großer Herr,
Er steh' allein geschmückt, nur er!
Der Nußbaum giebt ihm doch nichts nach
Und's Herrn Haus und das Kirchendach!

Wohin man sieht, ist weit und breit,
Der Acker und die Straß beschneit:
Manch Samenkörnchen klein und zart,
Liegt in der Erde wohl verwahrt,
Und schneits gleich was es schneien mag,
Es harrt auf seinen Ostertag.

Manch Sommer Vöglein schöner Art,
Liegt in der Erde wohl verwahrt,
Hat keine Sorge keine Klag',
Und harrt auf seinen Ostertag.
Er kommt, es währ' so lang es soll,
Bis dahin schläft's, und ihm ist wohl.

Und wenn die erste Schwalbe singt,
Die Sonne wärmend niederdringt,
Dann wacht es auf, verläßt das Grab,
Und streift das Todten-Hemdlein ab.
Die kleinste Gruft zersprengt ihr Thor,
Und's Leben schlüpft verjüngt hervor.

Dort fliegt ein hungrig Späglein her,
Ein Krümchen Brod ist sein Begeh'r,
Ihn hat wohl nach der langen Nacht,
Kein Korn zum Frühstück angelacht.
Gelt Bürschchen! Jetzt ist's andre Zeit
Als wenn die Saat das Feld bestreut?

Da friß du kleiner Gast! doch laß
Den andern Hungernden auch was.
Wahr soll's seyn wie's die Bibel spricht:
„Sie säen nicht, sie erndten nicht,
Sie haben weder Pflug noch Joch,
Und Gott im Himmel nährt sie doch.“